

## **Die WINDMÜHLE von Podersdorf am See - Das unbekannte Kulturdenkmal**

Seit urdenklichen Zeiten deckte das Bauerntum Energiebedarf durch die Muskelkraft der Pferde. Einzig in den Mühlen verstanden es die Bauern, die Energie des Wassers und des Windes zu nützen. Wasser und Winde trieben die Mahlsteine an. Ein Landschaftsstrich Österreichs weist aber kein fließendes Gewässer auf – der burgenländische Seewinkel. Hier war also der Betrieb einer Wassermühle nicht möglich. Dabei bedurfte gerade dieser Landschaftsstrich der Mühlen, da auf den ertragreichen Böden der Getreideanbau immer betrieben wurde. Die alternativ-natürliche Energie war der Wind. Im Seewinkel gab es deshalb ausschließlich Windmühlen, welche, von der technischen Errichtung her gesehen, viel handwerkliches Geschick und technisches Können von den Erbauern verlangte.

### **Windmühlen gab es im Seewinkel in größerer Zahl**

Nur eine einzige ist noch vollständig erhalten und nach ihrer Restaurierung in den Jahren 1977/78 der Öffentlichkeit zugänglich: die Windmühle von Podersdorf am See. Sie steht am Ortsrand, wenn man den Ort von Illmitz her betritt.

Ihre Besitzer waren bis zum Jahre 1979 Lorenz und Berta Lentsch. Nunmehriger Besitzer ist Lorenz Lentsch.

### **Die Konstruktion der Mühle**

Die Basis der Mauer weist eine Breite von einem Meter auf und verjüngt sich nach oben auf ca. 60 Zentimeter. Die Höhe des Bauwerks beträgt ungefähr 10 Meter. Während die alte Holzmühle als ganzes gegen den Wind gedreht werden konnte, ist bei der gemauerten nur mehr der oberste Teil, die Dachkegelspitze, drehbar. Der flache Dachkegel ruht mittels kleiner Räderchen auf einer kreisrunden Schiene, die in die Mauerkrone eingemauert ist. Durch Betätigung zweier Winden kann dieser oberste Teil verstellt werden. So können die "Fludern", die über die Welle, auch "Grindel" genannt, mit der Spitze fest verbunden sind, in die günstigste Stellung gegen den Wind gebracht werden.

### **Jeder einzelne Flügel ist 10 Meter lang**

Die angeblasene Windfläche beträgt dadurch ca. 16 Quadratmeter pro Fluder, was eine angeblasene Windfläche von erstaunlichen 64 Quadratmetern für die gesamte Mühle ergibt.

Bespannt waren die Flügel mit Segeltuch, das je nach Windstärke mehr oder weniger aufgerollt wurde. Das Segeltuch bedeutete für den Müller die größte Auslage. Zudem war es den Witterungseinflüssen ausgesetzt und bedurfte daher einer aufwendigen Pflege. Bei Regen musste es zusammengerollt werden, zum Trocknen musste man es wieder auseinandernehmen, was eine sehr mühevollen Arbeit darstellte.

Besonders der Frost setzte dem Segeltuch zu. Es wurde spröde und brach beim Auf- bzw. Zusammenrollen sehr leicht.

### **So wurde in der Mühle gearbeitet**

Bei Drehung der Flügel bewegt sich in der Mühle ein großes hölzernes Zahnrad mit einem Durchmesser von zweieinhalb Metern. Dieses greift mit seinen Zähnen in ein Ritzel ein, das den sogenannten "Brustbaum" umspannt. Der Brustbaum durchmisst die ganze Mühle der Höhe nach, sein stattliches Ausmaß beträgt daher an die zehn Meter. Im untersten Raum der Mühle befindet sich wieder ein Zahnrad um den Brustbaum. Dieses greift links und rechts abermals in Ritzel ein, die die beiden Mühlstangen umfassen. Diese Mühlstangen führen hinauf in den nächsten höheren Raum, wo der Mahlvorgang vor sich ging. Hier befinden sich die Mühlsteine, und zwar Bodensteine und zwei Mahlsteine. Die Bodensteine sind fixiert und etwas leichter als die drehbaren Mahlsteine. Die Mahlsteine werden mittels der Mühlstangen gedreht und konnten gehoben und gesenkt werden. Die Steine haben ein Gewicht von etwa 700 bis 800 Kilogramm.

### **Für den Betrieb der Mühle war ein Wind mittlerer Stärke am günstigsten**

Er sollte aber nicht zu böig sein, wie dies im Frühjahr oft der Fall ist. Die richtige Stellung der Flügel gegen den Wind konnte mit Hilfe der Wetterfahne festgestellt werden. Die Wetterfahne krönt die Spitze des Kegeldaches. Durch die bereits erwähnten Winden wurden die Flügel in die günstigste Stellung gegen den Wind gebracht und mit Ketten fixiert. Die Drehzahl der Fludern betrug ca. 8 Umdrehungen pro Minute. Durch eine Außenbremse konnte man aber die Drehzahl korrigieren, dies war auch durch die Menge des eingelassenen Getreides möglich.

## **Vom Getreide zum Schrot**

Die Mühle war in letzter Zeit nur mehr eine Schrotmühle. Durch Herrn Lorenz Lentsch wissen wir, wie der Mahlvorgang vor sich ging.

Die Bauern brachten die Säcke mit dem Getreide vor die Mühle und stellten sie dort ab. Der Müller musste sie in die Mühle schleppen und auf den drei Meter höher gelegenen Mahlboden befördern. Dabei bediente er sich einer einfachen Seilwinde. Die Bauern holten nach einigen Stunden mit Schubkarren den Schrot ab. Manchmal mussten, durch Windstille bedingt, die Bauern auf Schrot warten.

1925 kaufte die Familie Lentsch eine neue Schrotmühle, die von einem Dieselmotor betrieben wurde, und schon ein Jahr später wurde der Betrieb in der Windmühle eingestellt.

## **Die Windmühle steht seit ca. 60 Jahren unter Denkmalschutz**

Anfangs der 30-er Jahre stellt die Burgenländische Landesregierung die Windmühle unter Denkmalschutz, hob ihn aber bald wieder auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg kümmerten sich das Denkmalamt und die Landesregierung um die Mühle. In den Jahren 1955 und 1956 konnte das Dach instandgesetzt werden, zu mehr reichte es nicht. Erst 1977 entschlossen sich das Bundesdenkmalamt und die Landesregierung dazu, die Windmühle zu restaurieren. Es war bereits fünf vor zwölf!

## **Kulturdenkmal ersten Ranges**

Die Podersdorfer Windmühle ist eine Rarität gegenüber den Tausenden Wassermühlen. Nur in Retz, in Niederösterreich, steht noch eine Windmühle. Unsere Windmühle ist ein Kulturdenkmal ersten Ranges. Es ist geschaffen worden von einfachen Menschen ohne Berechnung von Ingenieuren. Allein die handwerkliche Ausführung des komplizierten fast durchwegs hölzernen Räderwerks ist bewundernswert.

## **Im Jahr 2001 wurde der „Verein Windmühle“ gegründet**

Dieser versucht mit viel Engagement die Renovierung und Erhaltung der Windmühle sowie die Organisation des Besucherbetriebes zu gewährleisten, sowie Aktivitäten zu veranstalten.

Die Podersdorfer Windmühle ist von Mai – Oktober zur Besichtigung geöffnet.  
Führungen finden von Montag – Samstag um 19.00 Uhr statt.  
Außerhalb der Öffnungszeiten und für Gruppen wird um Voranmeldung gebeten.

Eintrittspreise:

Erwachsene: € 3,--

Kinder: € 2,--

Kontakt:     **Verein Windmühle**  
Hauptstraße 10  
7141 Podersdorf am See  
Tel.: 02177/2286  
Fax: 02177/2286  
[verein@diewindmuehel.at](mailto:verein@diewindmuehel.at)  
[www.diewindmuehle.at](http://www.diewindmuehle.at)